



Gottesdienst zum Gott-sei-Dank-Fest

» Grundlagen, Ausrichtung, Inhalte, Ideen

Biblische Hintergründe

Das **Erntedank-Fest** wird weltweit gefeiert, über Kulturgrenzen und Religionsgrenzen hinweg. Es gehört zu den ältesten Festen der Menschheit, hat seine Vorläufer in frühen Fruchtbarkeitskulten und ist das einzige naturreligiös geprägte Fest im Kirchenjahr. In ihm wird das kontinuierliche Segenshandeln Gottes in der Natur und im Leben gefeiert. Gerade durch seine Universalität eignet es sich für ein missionarisch ausgerichtetes Fest, zu dem viele etwas beitragen können.

Das Alte Testament beschreibt drei Feste zu unterschiedlichen Anlässen rund um die Ernte: zu Beginn der Ernte, zur Einleitung der Trockenzeit und zum Abschluss der Ernte, wenn das Pflügen, Säen und Pflanzen erneut beginnt.¹

Das Buch Deuteronomium erklärt die Ernte- und Erinnerungsfeste zu Freudenfesten des Volkes. Was einmal ein Dankopfer war, um die Gunst Gottes zu erhalten, wird nun zum Anlass, die guten Gaben Gottes zu genießen und andere an diesem Genuss teilhaben zu lassen. Die Feste werden möglich durch die freiwillige Gabe eines Jeden, „je nachdem, wie dich der HERR, dein Gott, gesegnet hat“ (s.a. Dtn 16,17).

Durch dieses gemeinschaftliche Teilen können die Fremden, Schwächeren und sozial Benachteiligten mitfeiern. Sie sind ausdrücklich eingeladen, an der Fröhlichkeit und der ausgelassenen Feier teil zu haben. Das **Wochenfest** erinnert auch an die Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten. Als Gottesvolk verhält sich Israel nicht ausbeuterisch und unterdrückend gegenüber den Schwächeren der Gesellschaft. Das Volk ist vielmehr aufgefordert, diese Menschen einzubinden – freiwillig, jeden nach seinen Möglichkeiten.


Die Fröhlichkeit des **Laubhüttenfestes** ist ausgerichtet auf Gottes aktuelles Handeln.² „Denn der HERR, dein Gott, *wird dich segnen* in deiner

¹a) *Fest der Erstlingsgabe*, März/April zum Beginn der Getreideernte, im Rahmen des „Festes der ungesäuerten Brote“ (z.B. Lev 23,12)

b) *Wochenfest / Pfingstfest / Erntefest*, Mai/Juni zum Beginn der Trockenzeit (z.B. Lev 23,17-19, Dtn 16,10-12)

c) *Laubhüttenfest / Lesefest*, z. Beginn der Regenzeit (z.B. Lev 23,33ff, Dtn 16,13-15)

²Das Fest erinnert zunächst an die Wüstenwanderung nach dem Auszug aus Ägypten. Der Rückblick ermöglicht den Glauben, dass Gott auch in Zukunft sein Volk



ganzen Ernte und in allen Werken deiner Hände; *darum* sollst du fröhlich sein“. Im Zentrum ist es demnach ein sichtbarer Ausdruck und eine Feier der Güte Gottes, die sich zukünftig noch ereignen wird. Deshalb darf direkt nach der Ernte das Gute auf den Tisch kommen, ohne dass die Feiernden genau wissen, was das nächste Jahr bringen wird!

Auf diese Weise zu feiern, das sollen und können sich Menschen leisten und dazu den Fremdling und Witwen und Waisen einladen. Sie müssen gerade an diesem Tag nicht horten und sich verängstigt an den Ertrag klammern. Sie dürfen glauben, dass Gott ihr Leben versorgt. Gerade die **Gelassenheit im Genuss** mit anderen an diesem Tag ist ein Zeugnis für seine Güte. Wir müssen uns nicht sorgen! Der auf Gott vertrauenden Geber darf fröhlich in die Zukunft gehen.

Im Neuen Testament wird ein Dankfest der Gemeinde für die Ernte nicht ausdrücklich erwähnt.³ Und dennoch ist das thematische Umfeld sehr präsent. Denn „alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts“. Gefährdet ist, wer versucht das Gute für sich zu bunkern und zu sichern. Wer sich dagegen auf Gottes Tun verlässt, muss sich keine Sorgen machen um Dinge, die nicht in seiner Macht stehen. Derjenige hebt für sich himmlische Schätze, der sich unter dem Vorzeichen des angebrochenen Reiches investiert und gerade die Schwachen an dem eigenen Wohlergehen beteiligt. Denn „glückliche Menschen sind die Barmherzigen“.⁴

Über die Nothilfe hinaus demonstriert Jesus selbst eine Mentalität der **Freiheit**, die jetzt schon genießen und teilen kann, was Gott an Gutem gibt, manchmal über alle menschlich Vernunft hinaus. So wird letztlich das üppige und fröhliche Festmahl selbst zu einem Ausdruck für den Herrschaftsbereich Gottes.⁵

Inhaltliches zum Gottesdienst

„Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!“ (Ps 34,9)

Zum Dank-Fest mit Gottesdienst und Festtagsbuffet sind eingeladen die Gemeinde, Freunde, Nachbarn, Prominente, Geschäftsleute, Hilfsbedürftige, Obdachlose, Einsame ... Einfach jeder, der mit uns feiern mag. Unsere Dankbarkeit zeigt sich in unserer **Großzügigkeit**, an der wir andere gerne teilhaben lassen. Das geplante Fest darf so zu einer Veranschaulichung der Güte Gottes werden. Es macht eine **Leichtigkeit** sichtbar, die möglich wird dem, der Jesus kennt.


Die **Atmosphäre** im Gottesdienst ist entsprechend heiter und gelassen.

versorgen wird. Der Gott der rettet, segnet auch die Ernte (Dtn 16,13ff).

³Jesus bezeichnet sich selbst am höchsten Tag des Laubhüttenfestes als Durstlöscher (Joh 7,37) und viele seiner Sprachbilder in der Landwirtschaft beheimatet sind.

⁴Zum Absatz: Jak 1,17; Mt 19,16-26; Mt 25,14-30; Lk 12,16-21; Mt 6,19-34; Mt 25,31-46; Lk 14,12-14; Mt 5,7.

⁵z.B. Lk 7,34; Joh 2,1-12; Mk 14,2-9; Lk 14,15-24.



„Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen in deiner ganzen Ernte und in allen Werken deiner Hände; **darum sollst du fröhlich sein**“.
Angesprochen sind alle Anwesenden gemeinsam als feiernde Gemeinde. Denn kein Mensch verdankt sich selbst das Leben. Gott lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte. Alles Gute kommt von ihm unabhängig von Herkunft und Glauben. Thematisch betrachtet der Gottesdienst diese schenkende Güte Gottes mit ihren Chancen und Möglichkeiten für uns Menschen.

Wer es wagt, die Gaben aus Gottes Hand zu nehmen, der darf sich und seine Sorgen loslassen. Er kann sinnlich genießen, teilnehmen und -geben, Gemeinschaft erleben, Wertschätzung finden. Wer es wagt, sich nicht an die Gaben, sondern **an den Geber zu binden**, der erlebt Freiheit, die ein Leben für andere und mit anderen ermöglicht. Echte Dankbarkeit entfesselt Freude, weil sie hilft, von sich weg zu schauen.

Deshalb laden wir bei unserem Fest jeden Mensch ein, Gott in Wort oder Tat selbst zu danken. Jeder wird ermutigt, die Sorgen-Fesseln zu lockern und das Gute zu empfangen, weil Gott für uns sorgt. Die **Möglichkeit zu antworten** gehört wesentlich zu jedem Gottesdienst dazu. Wir machen dazu sehr unterschiedliche Angebote. Je vielfältiger diese sind, umso mehr Menschen lassen sich dazu ermutigen. Aber auch das gemeinsame Essen im Anschluss ist eine Gelegenheit, Gott durch den fröhlichen Genuss zu loben. Einfach indem wir es uns in der Gemeinschaft heute gut gehen und schmecken lassen. Das **Buffet** gehört zum Fest dringend dazu, denn auch hier gönnt uns Gott Gutes. Es ist die sehr **sinnhafte Verlängerung des Gottesdienstes**.

Der Gottesdienst selbst mündet abschließend in die **Sendung und Zusage des Segens**, der Grund und Anlass der Feier ist. Dieser darf gerne auch sehr persönlich zugesprochen werden (ja nach Länge der Veranstaltung und Gewohnheit).

Kreatives

Empfang

Um den Feier-Charakter des Tages gleich zu Anfang zu betonen, kann am Eingang zum Gemeindehaus ein Glas Sekt oder Saft gereicht werden. Wenn es die Möglichkeit gibt, an Tischen den Gottesdienst zu feiern und dort anschließend auch zu essen, unterstreicht das die Einheit von Gottesdienst und Festtagsbuffet. (Und die Gläser vom Empfang können abgestellt werden.)

Kinder

Gerade Kinder erleben förmliches „Dankesagen“ oft als eine lästige Pflichtübung. Dazu gehört auch das Aufzählenlassen von Dingen, für die „wir dankbar sein können“. Drehen wir den Spieß einmal um: Statt den Kindern zu sagen, wofür sie dankbar sein sollten, dürfen sie den Erwachsenen mitteilen, was diese zum Thema Dankbarkeit bedenken müssen. Und die Erwachsenen erzählen, wofür sie den Kids dankbar sind.



Menschen (und Gott für sie) danken

Menschen bei der Feuerwehr und Polizei, im Gesundheitswesen und den kommunalen Einrichtungen, Schulen und Kindergärten, Vereinen oder einfach aus der Nachbarschaft tragen viel zu einem gelingenden Miteinander bei. Ihnen wird dafür zu selten gedankt. Einzelne einzuladen und ihnen für ihren Einsatz stellvertretend für die vielen anderen zu danken, hilft sehr das Klima am Ort positiv zu gestalten. Gott für diese Menschen zu danken und für sie zu beten, gehört selbstverständlich dazu.

Grußworte / Gesprächsrunde

Wenn wir nicht für uns feiern und evtl. auch mit Menschen, Vereinen, Firmen, Institutionen gemeinsam das Fest gestalten, dann ist es gut, diese zum Gottesdienst einzuladen und ihnen die Gelegenheit zu einem kurzen Grußwort zu geben. Noch interessanter kann sein, sie um ein Interview / eine Gesprächsrunde zu bitten und zu fragen, wofür der Bürgermeister, Vereinsvorsitzende, Firmenchef in seinem Umfeld dankbar ist.

Erntedanktisch als Buffet

Traditionell wird der Danktisch mit Früchten aus der Region geschmückt. Wir wäre es, ihn diesmal mit den Beiträgen zum Buffet zu füllen und während des Gottesdienstes vor den Augen aller zu decken? Immer wieder tragen Helfer weitere Leckereien auf, so dass schon während des Gottesdienstes allen das Wasser im Munde zusammenläuft.

Video-Konferenz

Dafür braucht es lediglich einen PC mit einer einfachen Web-Kamera und einem Mikrofon, einen Internetanschluss und einen kostenlosen Account bei z.B. skype.de. Wenn das Bild per Projektor an die Wand und der Ton über die Audio-Anlage der Gemeinde hörbar gemacht wird, lassen sich mit recht einfachen Mitteln zwei Gottesdienste live miteinander vernetzen; und sei es nur, um „Hallo“ zu sagen, das Essen zu vergleichen oder darüber zu sprechen, warum wir auch für andere Gemeinden in unserem Bund dankbar sind.

Lustiges

Fröhlichkeit muss nicht nur innerlich sein. Sie darf sich auch von außen nach innen in uns Bahn brechen: Den Spott der anderen anderen narrenhaft auf sich zu ziehen. Statt der Schwere des Seins einmal mit Blödeleien und Scherzhaftem der Leichtigkeit des Lebens mit Jesus Raum geben. Lachen und Spaß haben im Gottesdienst, indem wir eine gute Portion jüdische Witze erzählen, unser peinlichsten Momente, eine verkleidete Gemeindeleitung, lustige Anspiele u.s.w. einbauen. Wer das wagt, könnte dem gelassenen Dankfest und damit auch Gott einmal anders nahe kommen.

Kontakt

www.gott-sei-dank-fest.de



Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

www.baptisten.de/mission
GSDF Grundlagen u Ausrichtung